

Marktkommentar

Neben der laufenden Gewinnsaison stehen aktuell die Notenbanken im Rampenlicht.

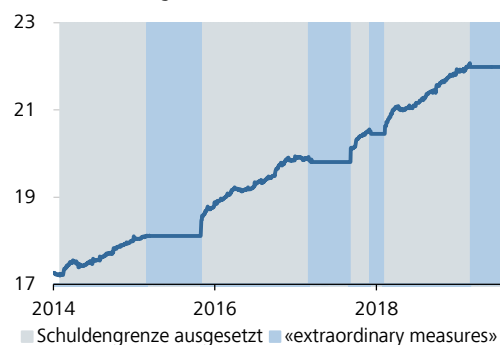
Die Zeichen stehen dabei auf weiteren Lockerungsmassnahmen. Nach der Wahl von Boris Johnson zum neuen Premierminister wird auch der «Brexit» wieder zum Thema.



CHART DER WOCHE

US-Schulden dürfen weiter wachsen

Staatsverschuldung der USA, in Billionen US-Dollar



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Republikaner und Demokraten waren sich diese Woche für einmal einig und haben die Schuldengrenze – ein weiteres Mal – ausgesetzt. Der «Deal» gilt für zwei Jahre und sieht vor allem für das Militär weitere Ausgabensteigerungen vor. Die Staatsschulden, welche in den letzten Monaten nur dank «aussergewöhnlicher Massnahmen» des Schatzamtes bei 22 Billionen US-Dollar stehen geblieben, werden weiter wachsen.



AUFGEFALLEN

Lindt & Sprüngli mit süsser Überraschung

Der Schokoladenproduzent steigert den Umsatz im ersten Halbjahr 2019 um 5.4 % und übertrifft damit die Erwartungen.



AUF DER AGENDA

Schweizer Woche

Auch wenn nächsten Donnerstag der Schweizer Nationalfeiertag auf dem Programm steht, ist der Datenkalender gut gefüllt. Wir erwarten die (zunehmend interessanter werdenden) Sichteinlagen der Geschäftsbanken bei der Schweizerischen Nationalbank, das KOF Konjunkturbarometer, den Einkaufsmanagerindex und die Inflationsdaten.

Die Notenbanken im Fokus: Neben der laufenden Gewinnsaison stehen aktuell auch die Notenbanken im Rampenlicht. Nachdem die Zinsnormalisierung bereits Anfang Jahr abrupt gestoppt wurde, hat die (globale) Geldpolitik wieder in den expansiven Modus geschaltet. Den Reigen eröffnet hat am Donnerstag die Europäische Zentralbank (EZB). Zwar hat Mario Draghi (noch nicht) an der Zinsschraube gedreht – dafür aber weitere Lockerungsmassnahmen im Herbst in Aussicht gestellt.

Die US-Notenbank Fed dürfte nächste Woche noch einen Schritt weiter gehen. Für Mittwoch (31. Juli) wird mit einer Zinssenkung um 25 Basispunkte gerechnet. Die bisher letzte Zinssenkung liegt in den USA bereits mehr als zehn Jahre zurück. Zwischen Herbst 2007 bis Ende 2008 reduzierte die Notenbank die Zinsen innerhalb gut eines Jahres von über 5% auf 0.25%. Nach fast sieben Jahren «Nullzinsen» begann Ende 2015 dann eine zaghafte und langsame Normalisierung, wobei die Leitzinsen schrittweise bis auf 2.5% erhöht wurden. Nun folgt also die Kehrtwende. Der Grund liegt in der deutlichen globalen Konjunkturabschwächung sowie den (geo-)politischen Unsicherheiten. Dadurch ist das Rezessionsrisiko in den USA für 2020 gemäss diverser Indikatoren auf fast 30% angestiegen. Auch die zeitweise inverse Zinskurve dürfte mit ein Grund für das Gegensteuern der Notenbank sein.

Zunehmend unter Druck wird nun auch die Schweizerische Nationalbank (SNB) geraten. Der Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken wird tendenziell weiter zunehmen. Noch ist aus unserer Sicht die Schmerzgrenze nicht erreicht. Spätestens bei einem EUR/CHF-Wechselkurs von 1.05 ist aber wohl mit erneuten Devisenmarktinterventionen zu rechnen. Fraglich bleibt der realwirtschaftliche Nutzen neuer geldpolitischer Lockerungsmassnahmen. Dies vor allem in der Schweiz und im Euroraum, wo das Pulver bereits grösstenteils verschossen wurde und der Einfluss von weiteren Zinssenkungen vernachlässigbar ist. Allein die US-Notenbank hat noch etwas (mehr) Feuerkraft. Der Spielraum wird aber auch in den USA immer kleiner.

«Brexit» zurück auf der Agenda: In den letzten Wochen war das Thema «Brexit» etwas in den Hintergrund geraten. Im Fokus standen der Handelsstreit zwischen China und den USA, der Irankonflikt sowie die Wahlen zum Europäischen Parlament. Nachdem nun aber die Nachfolge von Theresa May in Grossbritannien geregelt ist und das Austrittsdatum vom 31. Oktober näher rückt, wird das «Brexit»-Thema wieder verstärkt in den medialen Fokus geraten. Mit dem deutlichen Sieg von Boris Johnson gegen den amtierenden Aussenminister Jeremy Hunt dürfte zudem eine neue Dynamik in den Prozess kommen. Boris Johnson hat klar gemacht, dass er am Austrittsdatum festhalten will und dabei auch einen harten «Brexit» nicht ausgeschlossen. Zwar hat die Europäische Union (EU) bislang neue Verhandlungen kategorisch abgelehnt. Dennoch ist davon auszugehen, dass diesbezüglich das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Denn auch EU-intern hat es zuletzt einige (personelle) Veränderungen gegeben. Nach wie vor gilt: Ein geordneter Austritt ist im Interesse aller Beteiligten. Wir gehen deshalb davon aus, dass sich die Parteien noch einmal an den Verhandlungstisch setzen werden. Vor allem die «Irland»-Frage steht dabei im Mittelpunkt. Sollten die Verhandlungen aber gar nicht erst zustande kommen oder abermals scheitern, wäre ein ungeregelter Austritt aus der EU wohl die wahrscheinlichste Konsequenz.

Der nächste Marktkommentar erscheint am 9. August. In der Zwischenzeit wünschen wir Ihnen etwas Abkühlung und einen frohen 1. August!

Matthias Geissbühler, CFA, CMT
Chief Investment Officer (CIO)

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

<http://www.raiffeisen.ch/anlegen>

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
www.raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank
www.raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informationszwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Emissionsprospekt gem. Art. 652a bzw. Art. 1156 OR dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat, und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert wurden. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Besondere Risiken im Effektenhandel». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, auf Grund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performancedaten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.